

**JAHRESTHEMA „ARCHITEKTUR“:** Die Saas ist einer jener Bayreuther Stadtteile, in dem der dörfliche Charakter erhalten blieb. Hier liegt das Gemeindegebiet der Auferstehungskirche, und hier bleibt ganz wortwörtlich „die Kirche im Dorf“.



Die Auferstehungskirche in der Saas hat vom Grundriss her die Form eines behütenden und beschützenden Engels. Im übertragenen Sinne stellt das Kirchenschiff den Körper des Engels dar, der Eingangsbereich die Füße, die halbrunde Apsis hinter dem Altar den Kopf, die Kombination aus Turm, Sakristei und Mesnerstube den linken Arm und die Chorempore den rechten Arm. Von fast jeder Ecke der Saas ist der Turm der Auferstehungskirche zu sehen. Das geplante „Blickziel“ von Architekt Hans C. Reissinger erfüllt seinen Zweck vorbildlich.

## „Breit’ aus die Flügel beide“

Zwei Engelsfiguren bilden ein wichtiges und sehr besonderes architektonisches Merkmal der Auferstehungskirche in der Saas

**BAYREUTH**  
Von Anne Müller

Wenn man es genau nimmt, dann legte der Kirchenlieddichter Paul Gerhard 1647 den Grundstein für die evangelisch-lutherische Auferstehungskirche in der Saas. Unwissentlich natürlich, aber mit Nachdruck. Die achte Strophe seines Abendliedes „Nun ruhen alle Wälder“ beginnt nämlich mit der Verszeile „Breit’ aus die Flügel beide/ o Jesu meine Freude“. Und diese Zeile beeindruckte den Bayreuther Architekten Hans C. Reissinger so nachhaltig, dass er sowohl den Altarraum als auch den Grundriss der Auferstehungskirche in Form eines beschützenden, behütenden Engels gestaltete.

Hans C. Reissinger dürfte vielen Bayreuthern als Baumeister des „Hauses deutscher Erziehung“ am Luitpoldplatz bekannt sein, das heute das Verwaltungsgebäude des Energieversorgers Eon ist. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs schrieb sich Reissinger dem Bau sakraler Bauwerke. 1960 wurde er mit der Planung und dem Bau der Auferstehungskirche beauftragt. Am 2. September 1961 wurde der Grundstein gelegt. Reissingers Baubeschreibung der Kirche liest sich wie folgt: „Die Kirche hat einen trapezförmigen, längsgerichteten Grundriss mit halbrundem Chor und anschließend eine Orgel- und Sängertribüne. Die Chorapsis ist mit Betonglas blendungsfrei abgeschlossen und wird hinter dem Altar ein Eschaton (=Endpunkt, Ausblick in die Ewigkeit) bilden mit hochgerichtetem Kreuz. Das Schiff erhält sein Licht durch eine große Fensterwand an der Nordseite. An der nordöstlichen Ecke schließt sich die Sakristei mit Mesneraum an und verbindet die Kirche mit dem Turm. Dieser ist ganz an die Straßenkante gerückt und bildet überall hin ein Blickziel.“

Die Fensterwand an der Nordseite ist farblich eher unauffällig gestaltet, besitzt aber neben den rechteckigen einige



Der Innenraum der Auferstehungskirche ist betont schlicht gehalten, damit sich die Blicke der Gemeinde auf den Altarraum konzentrieren können. Mit den bunten Glasbausteinen gestaltete Hans C. Reissinger ein Kreuz mitten in der Wand, und wenn man lange genug hinschaut, kann man einen Engel drum herum erkennen. Tipp für den Blick: Der oberste Glasstein ist der Kopf des Engels.



Neben der Decke ist auch die Altarfigur des auferstandenen Herrn und das Grundgerüst der Orgel aus Holz. Stilistisch passt die Altarfigur zwar nicht unbedingt ins Konzept von Hans C. Reissinger, meint Christoph von Seggern amüsiert, „aber eine Auferstehungskirche ohne den Auferstandenen geht natürlich nicht.“ Das Puzzle zeigt den Spendenstand für die Restauration der Orgel an.



dreieckige Glasscheiben. Sie sollen eine sichtbare Verbindung von Kirche und Siedlung herstellen, da an dieser Seite der Kirche schon Häuser standen, als die Kirche erbaut wurde. Christoph von Seggern, der bis Juli dieses Jahres Pfarrer der Auferstehungskirche war, ist immer wieder fasziniert von den Ideen, die Reissinger für die Lichtgestaltung der Kirche hatte. „Die dreieckigen Hausdächer an den Längsseiten-Fenstern sind das eine. Aber ich finde vor allem die Glaswand hinter dem Altar wirklich sehr gelungen. Hier kann man lange Zeit hinsehen und findet immer wieder einen neuen Aspekt.“ Die Farben der so genannten Apsis sind die Farben des Kirchenjahres: Weiß für Christus, die Weihnachts- und die Osterzeit. Rot für den Heiligen Geist und die Kirchenfeste. Die Bußfarbe violett für die Advents- und Passionszeit. Und grün für die Epiphanius- und Trinitatiszeit.

Ein farblich gut sichtbarer Aspekt aus der halbrunden Wand hinter dem Altar ist das Kreuz aus violetterm Glas, das die Botschaft von Ostern transportiert: Das Kreuz trägt keinen Korpus, Jesus Christus ist auferstanden. Zum 25-jährigen Jubiläum der Auferstehungskirche im Jahr 1987 lag Pfarrer Gottfried Petzold dann aber doch am Herzen, dass eine sichtbare Figur des Auferstandenen in seiner Auferstehungskirche steht. Der Fichtelberger Bildhauer Max Nickl fertigte diese Holzfigur an, die zwar stilistisch nicht ganz zum Gesamtkonzept der Kirche passt, aber eine heitere Sicherheit ausstrahlt, die sich auch in einer Liedzeile zusammenfassen ließe: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“

**INFO:** Sie haben eine Folge unseres Jahresthemas verpasst? Kein Problem, im Thema auf unserer Homepage können Sie alles nachlesen. Ganz schnell landen Sie dort, wenn Sie die Adresse [tinyurl.com/architekturjahr](http://tinyurl.com/architekturjahr) in Ihren Browser eingeben.

Fotos: Harbach